



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12 Was der Mensch Gott für alle empfangene Barmhertzigkeit zu geben
schuldig sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

irdisch als geistlich / erweist. 2. In dem er allen miteinander so wohl Feinden als Freunden / Reichen als Armen / Adlichen und unadelichen Personen / und endlich so wohl denen / welche sie von ihm begehren / als die sie nicht begehren / seine Güter mittheile. 3. In dem er durchaus keine Vergeltung für sich begehret / und ob er wohl wolle daß wir ihm danckbar seyn sollen / so geschicht doch solches nit ihm / sondern allein uns zum besten. 4. In dem er grosse Mühe / Arbeit und schwere Sachen zu leyden annimt / damit er uns liebs und guts thun möge; dan dieweil er für uns Mensch worden / so hat er uns durch seinen Todt das Leben gegeben; durch seine menschliche Blödigkeit gestärket; durch seine Armutz reich gemacht; durch seinen Jamer / Elend und Widerwertigkeit hat er uns alles Glück und Heyl zu wegen gebracht.

Wan du allhie die Grösse und Höhe dessen / welcher dir obgemelter Weis guts thut / deine Unnützigkeit und Untauglichkeit / die Grösse und Köstlichkeit der Ding / welche du durch solche Gutthätigkeit empfangen / das Väterliche Herz / mit welchem er dir so viel guts gethan / bedenckest / so mustu dich in dein Herz schämen / daß du so undanckbar bist / und solches so wenig erkennest.

Der 1. Punct.

Erwege wie die Herligkeit und Großthätigkeit Gottes in dem bestehe / daß er keine schlechte und geringe Sachen / sondern grosse / hohe / berühmte und herliche Sachen thue / wie man auß so vielen Wercken der Natur / Gnaden und Glory spüren kan.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott in allen seinen Wercken / folge ihm nach / und halt dich nit auff in schlechten veracht-

lichen Wercken / als da seynd alle Werck der Sünd: sondern beleihe dich in herrlichen und tugendreichen Wercken zu üben / ja sag ich beleihe dich die geringe sündliche Werck / durch eine aufrichtige Meynung zu erhöhen und herlich zu machen / und Gott zu gefallen.

Die 12. Betrachtung

Was der Mensch Gott für alle empfangene Barmherzigkeit zu geben schuldig sey.

Jeweil in vorigen 11 Betrachtungen die fürnehme Werck und Zeichen seiner Barmherzigkeit erwogen und erkennet also ist es ja billich daß du allhie die Barmherzigkeit zu vergelten schuldig bist mit du nit in eine unerträgliche Unbarkeit fallest.

Nier Ding hastu fürnehmlich zu erkennen und durch dieselbe die Barmherzigkeit Gottes mit Danck zu erkennen. Das erste ist deine Gedächtnus / oder daß du dich der empfangenen Wohlthaten erinnerst. Wann du an dieselbe nit gedenkst / also gibstu zu verstehen / daß du wenig dank gibst / und gleichsam für unwürdig haltest daß man ihm darfür dancken / und an dieselbe gedenccken solle.

Das 2. Ist eine Liebe gegen dem Wohlthäter; dan dieweil man ihm gleich nit vergelten kan / so ist es billich daß man einen Lust und Liebe zu ihm haben / und mit seinem Heyl und seiner Seeligkeit erfreuen / und von Herzentwünschen / seine Ehre und Glory zu vermehren und grösser zu machen. Zu dieser Lieb hilft gar sehr / wan man die Herlichkeit und grösse Gottes / von welcher

P.
A. S. u. t.

Vol. 1

P. 115

solche Wohlthaten herkommen/unser Un-
rätigkeit / welchen solche Wohlthaten er-
wiehen und die größe gemelter Wohlthaten
ansehen und wohl bedencken wollen. Allhie
gehe in dich selbst / und sehe was du für ei-
ne Liebe zu Gott hast / was du ihm liebs und
guts erwiesest / ja was du ihm böses für seine
Wohlthaten erwiesest.

Das 1. Ist ein stätiger und immerweh-
render Dienst / das du öffentlich gestehst
und bekennst / mit Worten und Wercken /
das du sein stätiger und ewiger Leibeigen
seist. Zu diesem Dienst und ewiger Leibeig-
enschaft bistu vieler Ursachen halben ver-
pflicht. Erstlich wegen deiner Erschaffung;
den Gott hat dich auß nichts herfürge-
bracht / nach seiner gleichmus und Ebenbild
gealtet; Er hat dich seinetwegen erschaffen /
und sich selbst zu deinem Ziel und Endt
gestelt damit du ihn erkennen / fürchten / lie-
ben / loben und seine Gebott halten soltest.

Zum 2. Wegen Erschaffung der Welt /
welche er zu deinem Dienst erschaffen; so gar
die heilige Engeln / so edle und hohe Creatu-
ren zu deinem Schütz und Schirm verord-
net. Zum 3. Wegen erhaltung deines selbst
in der ganzen Welt / und aller Ding /
welche darin leben und schweben; welche
gleich wie sie deinetwegen erschaffen / also
auch deinetwegen erhalten werden. Zum 4.

Darumb / dierviel er dich von der Dienst-
barkeit des leydigen Sathans / der Sünd /
und des Todts erlediget. Zum 5. darumb /
dierviel er dich zu einem Gnaden-Kind an-
genohmen / und zum Himmel einen An-
spruch und Recht gegeben. Zum 6. Wegen
der Menschwerdung. Zum 7. Von wegen
der großen Mühe / Arbeit / Leyden und
schmahlichen Todts / welchen er deines Heyls
wegen aufgestanden. Zum 8. Wegen des
H. Sacraments des Altars / in welchem er

sich selbst gänzlich dargegeben; dich nicht
allein zu erlösen / sondern auch zu speisen; Da-
mit du ganz und gar in ihn verändert wür-
dest.

Ach mein Seel! wan dich nur eine auß
vorgemelten Gutthaten zum ewigen Dienst
und Leibeigenschaft verpflichtet / wie darffst
du dan deiner selbst sparen / Gott zu er-
kennen? Bernard, Sermon. quad. delict. Darf-
festu jemahl sagen / das du zu viel arbeitest?
zu viel fastest? zu viel leydest für denjenigen /
welcher dich verpflichtet tausentmahl mehr
zu thun als du thust? Wer soll nicht wün-
schen alle Leben / Herz / Leiber / geistliche und
leibliche Kräfte der Menschen und En-
geln / ja aller Creaturen / so jetzt seynd und
noch seyn können / zu haben / einem solchem
Wohlthäter wohl zu dienen / und wan du
schon alles / wie obgemeldet / hättest / so kanstu
doch wohl in der Warheit gedencen / das
du ihm nicht für die geringste Wohlthat
der Gehuhr nach dienen könnest. Du mey-
nest gar hoch und hart verpflichtet zu seyn
einem / der dich von einer geringer Gefahr
errettet / oder der dir etwan eine schlechte
Wohlthat erwiesen; wie hoch bistu dan ver-
pflichtet Gott selbst zu dienen / welcher dich
von dem ewigen und erschrecklichen Unheyl
erlöset / und mit so grossen Wohlthaten be-
gabte? ja nach viel mehr und grössere zu geben
bereit ist.

Das 4. Welches wir Gott wegen seiner
Unbegreiflichen Barmherzigkeiten schül-
dig seynd / ist / ihn loben / benedeyen und dan-
cken. Das Lob bestehet in dem / das man sei-
ne grosse Güte / Weisheit und Allmacht
allen und jeden Menschen bekant und be-
rühmt mache. Das Benedeyen bestehet in
dem / das wir ihm alles liebs und guts wün-
schen zur Danckbarkeit dessen / was wir von
ihm empfangen; das wir uns in dem er-
freuen /

fren

I.
II

freyen / was er allbereit innen hat und besitzet. Das Dancken bestehet in dem/ daß man bekennet und gestehet / daß die Wohlthaten/ so wir von ihm empfangen / nicht von uns / oder von unsern Verdiensten; sondern auß lauter Güte und Freygebigkeit herkommen; daß wir uns für unwürdig erkennen/ daß er unser ingedenck sey/ und mit dem Jacob sagen: **Ich bin viel zu gering für alle deine Barmherzigkeiten.**

Wer siehet allhie nicht/ Da ein Seel/ daß du unendliches Lob / Benedeyung und Danck sagung Gott zu thun schuldig bist? dieweil die Wohlthaten/ so er dir erwiesen/ unendlich/ nicht allein an ihnen selbst/ sondern auch dem Willen und der Weiß nach/ auff welche sie dir erwiesen werden; dieweil du aber hier zu viel zugerung bist/ so hastu billische Ursach/ ja du bist verbunden alle Creaturen zu Hulff zu nehmen / und mit dem Psalmisten zusagen/ **Psalm. 33. Venite magnificate Dominum mecum &c. Kommet her/ und lobet mit mir den Herrn/ und lasset uns miteinander seinen H. Nahmen erhöhen. Item Benedeye / O mein Seel/ deinen Gott/ und alles was in mir ist/ seinen H. Nahmen Benedeye ihn/ und vergiß nimmer der Gutherthaten/ welche er dir erwiesen/ Psalm. 102. und dergleichen mehr. Misericordias Domini in aeternum cantabo.**

Die 13. Betrachtung.

Von der Gerechtigkeit und Raach des Gerechten Gottes.

Er Prophet David spricht am 100. Psalm: **Misericordiam & iudicium cantabo tibi Domine: Deine Barmherz**

igkeit und dein Gerichte / O Herr wil ich vor dir loben und rühmen. Deswegen erwege nicht allein die Barmherzigkeit/ sondern auch seine Gerechtigkeit. Dan das erste wird dich von der Verwundlung bewahren; das andere wird dich im Zaum halten / daß du nit zu viel auß dich selbst haltest. Die Gerechtigkeit bringet dem/ daß Gott die gute Werck der Gerechten belohnet / und die Sünd der Ungerechten straffer. Von der Vergeltung der Gerechten hastu am Fest- Tag aller Heiligen ein mehrers zu verstehen.

1. Punct.

Erwege wie daß alle und jedweder Sünden/ sey seyen tödlich oder rächlich/ verdienen gestrafft zu werden; gleich wie alle gute Werck / groß oder klein vergeltet zu werden: dan dieweil die Sünd eine Unordnung ist/ welche dem Göttlichen Beschick durch dieselbe verachtet wird/ nachtheilig/ ja nicht allein dem Göttlichen Beschick/ sondern auch einer ganzen Gemein (welche jedweder ein Glied ist/ und in welcher Gott eine seine Ordnung gestellet hat) unordentlich/ und die seine Ordnung/ so in denselben zu sehen / ganz umgekehrt wird / in dem daß der Underthane seiner Obrigkeit nicht gehorchen will / und das Band der Lieb in einer Gemein auflöset: also war es vorzeiten/ (damit die Ordnung wider zu redt/ darne) daß man sich der Straff begeben/ eine Gemeine für aller Unordnung zu bewahren. Das ist alle Gefährlichkeit zu haben und die Unbilligkeit / welche dem Beschick geber geschehen/ gut zu machen.